

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.  
Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 22.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelgenosse: Die sechs  
geprägten Zeitungen des Auer  
Raum für Auer aus Aue und  
dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pfg.  
zusätzliche Postgebühren 20 Pfg., der  
zusätzliche für Aue und dem  
Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst  
20 Pfg. Bei größeren Abzügen unter  
sprechender Kassa. Anzeigen-  
nahme bis Spätmittag 6 Uhr ab-  
ends. Die Zeitungen im Aue Raum  
werden nicht geliefert werden.  
Wenn die Ausgabe der Zeitungen  
durch Fernsprecher erfolgt über das  
Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Bezugspreis: Durch den  
Postboten für den Aue Raum monatlich  
70 Pfg. Bei der Postabnahme ab-  
gesetzt monatlich 60 Pfg. u. wöchentlich  
15 Pfg. Bei der Postabnahme  
abgesetzt wöchentlich 3,10  
Pfg., monatlich 70 Pfg. Durch den  
Briefträger frei ins Aue wärdige  
Gebiet 1,20 Pfg., monatlich 60 Pfg.  
Erlaubt täglich in den Aue wärdigen  
Raum, mit Ausnahme von Sonntagen  
und Feiertagen. Unsere Zeitungs-  
beleger sind unentgeltlich, sowie  
die Postgebühren und Briefgebühren  
nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 223.

Montag, den 25. September 1916.

11. Jahrgang.

## Zahlreiche Luftkämpfe in den letzten Tagen an der Westfront.

Heimkehr des vierten griechischen Armeekorps! — Die Ergebnisse der nordischen Ministerkonferenz. — Neuer Luftschiff-Angriff auf England, von 15 Zeppelin zwei verloren gegangen. — Fortgang der Dauerchlacht an der Somme. — Neue russische Massenangriffe zwischen Sereth und Strypa. — Früher von uns in den Karpathen eingeübte Stellungen zurückerobert. — Rumänische Angriffe am Vulkan-Paß in Siebenbürgen abgeschlagen.

Die Vertreter von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft beim Staatssekretär Dr. Helfferich.

### Die griechischen Truppen in Deutschland.

Am Sonnabend nachmittag verbreiteten wir durch eine Sonderausgabe folgende Meldung:

Der griechische Gesandte hatte in mündlicher vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Berlin zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyalster Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in deutschen Schutz aufgenommene Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre neutralitätsrechtliche Befähigung und Betätigung bestraft würden. (W. T. B.)

Es ist ganz selbstverständlich, daß die deutsche Regierung dem Wunsche des Königs Konstantin, wenn die Interessen der deutschen Kriegführung gewahrt bleiben, Rechnung trägt. Der General Chazopoulos und die ihm anvertrauten Truppen sind unsere Gäste, und wenn ihr oberster Befehlshaber, der König, keinen Grund mehr sieht, von dieser Gastfreundschaft Gebrauch zu machen, so ist es nicht unsere Sache, dem Widerstand entgegenzutreten. Die Ueberführung des Armeekorps geschah, wie bekannt, im Interesse des Korps selbst und zugleich im Interesse der in dem Korpsbezirk in Ostmazedonien stehenden deutsch-bulgarischen Truppen. Für das Korps bestand die Gefahr der Aushungerung und der Bedrängung durch Mächtschaften der Entente, die diesem Heereskorps das gleiche Schicksal zu bereiten drohte, wie der in Saloniki entwaffneten Division. Für die Ostmazedonienarmee in Ostmazedonien schuf natürlich das Verweilen eines griechischen Korps hinter seiner Front, mochte es auch Bewehrung bei Fuß stehen, ebenfalls eine Lage, die dauernd nicht bestehen konnte. Durch die mit dem griechischen Oberbefehlshaber getroffene Vereinbarung kamen die Interessen beider Teile in glücklicher Weise auf ihre Rechnung. Bei den Verhandlungen, zu denen die Mitteilung des Gesandten Theotokis nunmehr Anlaß gibt, bleibt für uns die Tatsache maßgebend, daß wir der griechischen Truppe Schutz und Gastrecht gewährt haben. Diese Tatsache verpflichtet uns zur Stellung der erwähnten Bedingungen. Wir können unsere Zustimmung zu der Heimführung unserer Gäste und Schutzbefohlenen nur geben, wenn wir Sicherheiten dafür haben, daß sie nicht von der Entente aufgegriffen, nicht nach einem von ihr bestimmten Ziele gebracht und bestraft, und daß sie nicht von der Entente zu einem Verhalten gezwungen werden, das mit der von ihnen mannhaft festgehaltenen Treue zum König in Widerspruch steht. Die Feststellung dieser Sicherheiten ist der Gegenstand der Verhandlungen, die jetzt zwischen den Kabinetten von Berlin und Athen in vertrauensvollem Gange geführt werden. Es braucht nicht erst verächtet zu werden, daß auf deutscher Seite der Wunsch besteht, soweit es unsere Interessen gestatten, alles zu tun, was den berechtigten Empfindungen des griechischen Königs und des griechischen Volkes Rechnung trägt.

### Das Treiben der Benizeliten.

Die Saloniki-Mitglieder großer Mailänder Blätter deuten erstmals die Möglichkeit der Bildung eines autonomen Staates Saloniki an. Dem Corriere della Sera wird zu dieser Frage aus Saloniki gemeldet: Die Absicht des revolutionären Komitees, die Proklamierung eines autonomen Mazedoniens unter Uebertragung der Staatsgewalt an Benizelos vorzubereiten, wird das Balkanproblem noch mehr verwickeln. Die revolutionären Benizeliten sind zwar eine geringe Minderheit, sie rechnen aber stark auf die revolutionären Truppen. Falls die griechische Regierung bei ihrer Neutralität bleibt, besteht die Absicht, durch das auto-

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

Großes Hauptquartier, 25. Sept. vorm.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und der Somme dauert an. Feindliche Vorkühe gegen den Abschnitt Combles—Rancourt und bei Vouzavennes mißlungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am 23. September wurden am West Thaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Sandgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir neun Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschäfte holten in den letzten Tagen vier Flieger herunter. Durch feindliche Bombenabwürfe auf Venz wurden sechs Bürger getötet, 28 schwer verletzt. Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Offen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß gewonnene Stellung bei Mamajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Elota Riva und der Karajowka haben die Russen vergeblich die Stellung der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungenen Teils wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht. Im Ludomir-Schnitt (Myspatzen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.  
Rumänische Vorkühe zwischen dem Szurk- und Vulkanpaß sind gescheitert.

Valkan-Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Für die verbündeten Truppen erfolglos Kampfe gegen die Linie Cosobim—Topraklar.

Die Festung Bukarest wurde durch einen unserer Luftschiffe bombardiert.

Macedonische Front vom 23. September.

Neue Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Samakalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

ntis, die seither dem revolutionären Komitee fern, wenn nicht feindlich war, ist anscheinend genötigt, für den Sezessionsplan einzutreten, den sie von den Alliierten unterstützt wähnt. Unterdessen hat das revolutionäre Komitee die Staatsgewalt an sich geübt und sich öffentliche Einflüsse zuzuführen lassen. Die revolutionären Regimenter sollen nach Ankunft von 6 000 russischen aus Mytilene, Kreta, Korfu und Alt-Griechenland eine Division stark sein und der Armee Saravals zugeteilt werden. Die libanesischen Militärbehörden tun anscheinend alles, um den Aufbruch revolutionärer nach Saloniki zu verhindern. Der Sohn noma Mazedonien, einbegriffen der griechischen Inseln, an Oesterreich-Ungarn und Bulgarien den Krieg erklären zu lassen. Das Programm gewinnt Boden und wird von einigen einflussreichen Benizeliten ebenfalls in Saloniki erwartet. In dem Vorgehen der Revolutionäre liegt nach Ansicht des

Korrespondenten eine Gefahr der Unstimmigkeiten bei den Alliierten beim Friedensschluß.

### Die nordische Ministerkonferenz.

Aus Anlaß der nordischen Ministerkonferenz wurde folgende Note veröffentlicht:

Die drei Länder sind einzig betreffend fortgesetzte Ausschließung loyal, unparteiischer Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkungen der Rechte und Interessen der Neutralen durch die kriegsführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstehen, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit bezw. erweiterter Zusammenarbeit führte. Besonders Aufmerksamkeit wurde der Verletzung oder Beeinträchtigung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie den Folgen der sogenannten Schwarzen Liste der kriegsführenden. In diesem Zusammenhange einigte man sich mit gegenseitiger Erleichterung der Handelspolitik dahin, daß teils durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Behörden Mitteilungen gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder, sowie über das Eingreifen gegen Handelsespionage. Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in den drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter gegenseitigem Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist oder werden soll. Ein weiterer Gegenstand der Erörterungen war die Stellungnahme der nordischen Länder zu gewissen Fragen betreffend die Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen. In diesen Punkten wurde auf Grund der Haager Konventionen vollständige Einigkeit festgestellt. Ferner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen für abgeschlossen erachten, sei es allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen, die Initiative zur Vermittlung zwischen den kriegsführenden Mächten oder zu ähnlichen Veranlassungen zu ergreifen. Andererseits stellte man als wünschenswert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern möglichst zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteilichkeit für die eine oder die andere der kriegsführenden Mächtegruppen zustande gebracht würde. In Erkenntnis der Bedeutung einer Zusammenarbeit der nordischen Reiche sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft trennten sich die Minister der drei nordischen Länder, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abzuhalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderten oder wünschenswert erscheinen ließen. (W. T. B.)

Aus diesem amtlichen Communiqué, das natürlich angesichts der heiklen Lage, in der sich die Neutralen, zumal den englischen Täden gegenüber, befinden, sehr vorsichtig abgefaßt ist, scheint sich zu ergeben, daß der bei der Dreikönigs-Zusammenkunft in Rialm im Dezember 1914 angebahnte Zusammenschluß der drei nordischen Reiche auf der Konferenz in Christiania enger geworden ist. Erstreckt ist es, zu hören, daß eine erweiterte Zusammenarbeit mit den übrigen Neutralen, also wohl Holland, der Schweiz, Spanien und vielleicht auch Nordamerika, angestrebt werden soll. In Deutschland wird man mit den Beschlüssen der Konferenz nur sympathisieren können, wird aber darauf bestehen müssen, daß hinter den Worten nun auch Taten stehen, d. h. sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung eine wirkliche und unbedingte Neutralität gelbt wird.

### Die nordische Presse über die Ergebnisse.

Politiken schreibt zur Erklärung über die Ergebnisse der skandinavischen Ministerkonferenz u. a.: Die einzige wirklich positive Auslassung der Erklärung ist der Beschluß, daß die drei Reiche nicht wünschen, die Initiative zur Vermittlung unter den kriegsführenden